

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Inserate werden am Tage vorher bis Mittags
12 Uhr, besonders umfangreiche jedoch nur bis
Vormittags 10 Uhr angenommen.

Vierteljährlicher Abonnementspreis:
In der Expedition und in den Commanditen 60 Pf.,
durch den Colporteur ins Haus gebracht 70 Pf.,
bei der Post 75 Pf., durch den Briefträger oder
Landboten 1 Mark.

Insertionspreis:
für die einspaltige Zeitzeile oder deren Raum 15 Pf.,
im Reclamenthel 30 Pf.
Beilagegebühren:
24 Mark.

Kreta.

Die Blokade mehrerer griechischer Häfen ist von den Mächten zwar „endgiltig“ beschlossen, aber noch nicht ausgeführt. Die Ausführung ist auch sehr fraglich, und zwar in Folge eines griechischen Schachzuges. Griechenland hat nämlich zu erkennen gegeben, daß es die Verhängung der Blokade mit der Kriegserklärung an die Türkei beantworten werde, eine Eventualität, welche die Mächte ja gerade verhindern wollen. In Konstantinopel hat sich der Ministerrath mit der Wahrscheinlichkeit beschäftigt, daß für den 6. d. Mts. eine Action der Griechen bevorstehe. Es wurden außerordentliche Militär- und Polizeimaßregeln beschlossen. Der Commandeur an der türkisch-griechischen Grenze, Ehemal Pascha, ist angewiesen worden, den Grenzdienst an diesem Tage zu verschärfen und kleine Herausforderungen einstweilen nicht zu erwidern. Von russischer officiöser Seite werden die Griechen sehr ernstlich vor der Kriegserklärung gewarnt, da die Großmächte dieselbe als gegen sich selbst gerichtet betrachten und es verhindern würden, daß Griechenland auch in Folge eines Sieges irgend einen Vortheil davontrüge.

Was die Zukunft Kretas betrifft, so fand am Sonnabend in Konstantinopel eine Besprechung der Botschafter statt, bei welcher die Autonomie für Kreta und die Wahl eines Gouverneurs in Betrachtung gezogen wurde. Für diesen Posten werden verschiedene Namen genannt, ohne daß die Presse einen bestimmten Anhalt dafür hätte. — Die Admirale verlangen mehr Truppen, besonders Cavallerie und Artillerie; England und Rußland sind diesem Verlangen auch bereits nachgekommen.

Auf Kreta dauern inzwischen die Kämpfe fort. In der Nacht zum Donnerstag erfolgte bei Kissamo ein durch griechische Geschütze unterstützter Angriff, der jedoch mit Hilfe österreichischer Matrosen durch die Feuereschütze der Bartassen abgewiesen wurde. Die Torpedoboote werden ständig bei ihrer Vorbefahrt in die Bucht von Kissamo von den Griechen beschossen. — Aus Kanea wird der „Köln. Ztg.“ gemeldet, daß die Bemühungen der Griechen, die noch von den Türken besetzten Blockhäuser in ihre Gewalt zu bekommen, fort-dauern. — Weiter liegt vom 3. d. Mts. die Meldung vor, daß die Aufständischen, welche in beträchtlicher Zahl auf den Höhen Aufstellung genommen hatten, das Fort Butsunaria beschossen. Capitän Pérignon gab Befehl, gegen dieselben Geschützfeuer zu eröffnen. Nach dem achten Schusse zogen die Aufständischen sich zurück. — Das Lager des Obersten Bassos im Gebirgsbezirk Sphakia ist derart verschanzt, daß zu dessen Belagerung wenigstens ein Heer von 60 000 Mann erforderlich wäre. Ein freiwilliges Zurückgehen des Obersten Bassos gilt als völlig ausgeschlossen.

Schlimmer als alles Gesagte ist der Umstand, daß die Aufständischen plündern und sich sogar nicht scheuen haben, türkischen Weibern und Kindern die Ohren abzuschneiden, lediglich, um sich rascher in den Besitz der Ohrgehänge zu setzen. Auf der andern Seite begehen die Türken völkerrechtswidrige Handlungen. Oberst Bassos hatte eine Anzahl von gefangenen Türken in Freiheit gesetzt, nachdem die Admirale sich verbürgt hatten, daß denselben jede Theilnahme an weiteren Kämpfen verboten sein solle. Der Gouverneur bewaffnete sie trotzdem wieder und rüstet sie zum Angriff aus. Auch folgender Vorfall widerstreitet dem Völkerrechte: Als der russische Consul Demerik mit den Aufständischen in Retimo unterhandeln wollte, ersuchte er den dortigen Untergouverneur, acht Führer der Insurgenten nach Retimo kommen zu lassen. Der Untergouverneur gestattete jedoch nur, daß die acht Führer nach dem nahegelegenen Dorfe Kube kämen. Als dieselben mit der Parlamentärflagge baselbst erschienen, wurde ungeachtet der getroffenen Abmachung von Baschibozuks auf dieselben geschossen. Erst auf den energischen Protest des russischen Consuls ließ der Untergouverneur das Feuer einstellen.

Tagesereignisse.

— Der Kaiser hat sich am Freitag Mittag gegen 12 Uhr auf dem Bahnhof Friedrichstraße von der Kaiserin Friedrich, welche kurz darauf Berlin verließ, verabschiedet und später Meldungen entgegengenommen. Am Sonnabend Vormittag empfing der Kaiser den Chef des Generalstabes, General Grafen von Schlieffen zum

Vortrage, Abends dinstete er bei dem Staatssecretär Admiral Hollmann.

— Zur Reise des Kaisers nach Wien wird gemeldet: Kaiser Wilhelm trifft zu der am 22. April stattfindenden Frühjahrstruppenparade in Folge specieller Einladung des Kaisers Franz Joseph am 21. April Vormittags in Wien ein. Am 21. April Nachmittags findet zu Ehren des Deutschen Kaisers ein Galabiner statt, Abends ein Besuch des Hofopertheaters. Die Frühjahrspareade am 22. April findet unter dem Commando des Kaisers Franz Joseph statt. Kaiser Wilhelm wird die Parade abnehmen. Beim Defiliren führt Kaiser Franz Josef dem Deutschen Kaiser die Truppen vor. Kaiser Wilhelm führt sein Husaren-Regiment vor. Am Mittag des 22. April ist ein Besuch des Deutschen Kaisers bei den Siebener Husaren projectirt; Abends findet beim Kaiser ein Diner statt. Kaiser Wilhelm reist am 22. April Abends von Wien wieder ab.

— Das Befinden des Staatssecretärs v. Stephan ist bei weitem schlimmer, als es nach den ersten ärztlichen Berichten erschien. Staatssecretär v. Stephan ist seit einer Reihe von Jahren zuckerkrank; im Zusammenhang mit dem Leiden stellte sich vor etwa acht Wochen heraus, daß eine Zehe des rechten Fußes abzustumpfen und brandig zu werden begann. Geheimrath Prof. Dr. v. Bergmann sah sich damals, wie berichtet, genöthigt, die kranke Zehe durch einen operativen Eingriff zu entfernen. Es war von vornherein zweifelhaft, ob durch diesen Schritt eine radicale Beseitigung des Uebels möglich sein würde. Die Wunde zeigte denn auch, wie dies bei Zuckerkranken in der Regel der Fall ist, nur sehr wenig Neigung zu verheilen, auch ergab sich immer mehr, daß der Kräftezustand des Staatssecretärs unter den Nachwehen der Operation und dem längeren Krankenlager litt. Die brandige Zerkernung ging schließlich auf den bis dahin noch gesunden Theil des Fußes über, so daß Geheimrath v. Bergmann am Sonnabend zu einem neuen chirurgischen Eingriff sich entschließen mußte, und zwar wurde der rechte Untersehenkel unterhalb des Knies amputirt. Die Operation ist nun zwar geglückt, und die Aerzte bezeichnen den Zustand des Herrn v. Stephan sowohl hinsichtlich der Kräfte als des Zustandes der Wunde als nicht ungünstig. Gleichwohl muß man nach dem Vorgegangenen auf das Schlimmste gefaßt sein.

— In dem Colonialstreit zwischen Deutschland und Frankreich wegen des französischen Protectorats über Surma hat nach dem „Hamb. Corr.“ die Reichsregierung nicht gewartet, bis eine officielle Anzeige von der Besitzergreifung aus Paris eintrifft, sondern hat sofort an die Verträge erinnert und Protest gegen die Protectorats-Erklärung eingelegt.

— Zum Botschafter der Vereinigten Staaten in Berlin ist Andrew D. White ernannt worden, der bereits von 1879 bis 1881 Gesandter in Berlin war.

— Das Gesamtergebnis bei der Reichstags-ersatzwahl im Wahlkreise Schwes liegt nunmehr vor. Es erhielten Holz-Parlin (freiconservativ) 6956, von Saj-Zaworski (Pole) 7972 Stimmen. Letzterer ist demnach gewählt.

— Der vor mehreren Wochen fälschlich todtgesagte socialdemokratische Reichstagsabgeordnete für Königsberg i. Pr. Karl Schulze ist thatsächlich am Donnerstag Abend in Berlin gestorben.

— Sämmtliche Reichstagsmitglieder, die der Enthüllungsfest des Kaiser Wilhelm-Denkmal be-gewohnt haben, erhielten am Sonnabend die vom Kaiser gestiftete Erinnerungsmedaille.

— In Oesterreich ist eine verhängnißvolle Ministerkrisis ausgebrochen. Das Cabinet Badeni hat demissionirt. Der „N. Fr. Presse“ zufolge hat der Kaiser bisher noch keine Entscheidung getroffen. In ernstesten politischen Kreisen glaubt man nicht, daß Graf Badeni die Neubildung des Cabinets vornehmen werde; man nennt den Fürsten Alfred Liechtenstein als denjenigen, welcher mit der Cabinettsbildung betraut werden soll und eine Majorität, aus Polen, Tschechen, Clericalen und Antisemiten bestehend, zu bilden hätte. Indessen wird von manchen Seiten noch immer daran festgehalten, daß noch ein Versuch zur Bildung einer Majorität mit Einbeziehung der fortschrittlichen Deutschen gemacht werden wird. Graf Badeni hatte am Sonnabend eine Audienz beim Kaiser und darauf eine Besprechung mit mehreren ver-

fassungstreuen Großgrundbesitzern. Die Letzteren haben erklärt, daß sie mit den Jungtschechen, Antisemiten und Clericalen nicht zusammengehen können. — Alfred Eduard Fürst zu Liechtenstein ist am 11. Juni 1842 zu Prag geboren und erbliches Mitglied des österreichischen Herrenhauses. Wenn auch nicht in so ausgesprochener Weise, wie sein jüngerer Bruder Prinz Aloys Liechtenstein, ist er doch als Parteigänger der Christlich-Socialen und Antisemiten bekannt. — Die Ministerkrisis wird besonders dadurch verwickelt, daß Ungarn den Ausgleich nur mit einer Majorität vereinbaren will, in welcher die Liberalen vertreten sind.

— In der Sonnabend-Sitzung des französischen Senats erklärte Ministerpräsident Méline in Beantwortung einer Interpellation über Antriebe der Clericalen, die Regierung habe niemals gezögert, Uebergriffe des Clerus zu unterdrücken, und werde auch stets den Clerus zu hindern wissen, aus der Kanzel eine politische Tribüne zu machen. Eine Tagesordnung, welche die Erklärungen der Regierung billigt und den Willen des Senats ausdrückt, Uebergriffe des Clerus zu verhindern, wurde mit 175 gegen 45 Stimmen angenommen. — Die Freunde des verstorbenen Kammerpräsidenten Burdeau beschlossen, den Advocaten Waldeck-Rousseau mit der Vertheidigung des An-denken-Burdeaus zu betrauen, falls Arton vor dem Schwurgericht seine Anschuldigungen aufrecht erhalten sollte.

— In der armenischen Frage unternahmen die Botschafter in Konstantinopel am Sonnabend einen Collectivschritt, damit der Posten des Wali von Siwas nicht dem compromittirten Hassan Pascha, sondern einem makellosen Beamten übertragen werde, ferner damit der auf die Intervention der Botschafter für den Kreis Habschin im Vilajet Abana ernannte christliche Kaimakam Said Bey seitens der Oberbehörden und Localbehörden die entsprechende Unterstützung erlange.

— In Sansibar wird in dieser Woche ein Decret betr. die Aufhebung der Sklaverei auf Sansibar und Pemba erlassen.

— In Südafrika glaubt man an eine bevorstehende britische Flottendemonstration in der Delagoabai. — Nach der „Daily Mail“ soll die Delagoabai an England für 30 Jahre verpachtet worden sein. Der jährliche Pachtzins betrage 500 000 Pfund Sterling. — Das Cap-Parlament wurde am Freitag mit einer Thronrede eröffnet, in welcher es heißt, während einer Periode von beispielloser Schwierigkeit hätten sich die Minister fortgesetzt bemüht, einen mäßigen Einfluß auszuüben, in der Absicht, die friedlichen Beziehungen zu den Nachbarn aufrecht zu erhalten. Diese Bemühungen hätten einen ermutigenden Erfolg gehabt. — Cecil Rhodes hat am Sonnabend von London die Rückreise nach dem Cap angetreten.

— Die neue amerikanische Tarifbill wird voraussichtlich nicht vor dem 1. Juli in Kraft treten und im Senat noch wesentlich geändert werden. Gegen die neue Tarifbill sprechen sich die meisten New Yorker Blätter aus. Sie erklären, daß die Bill einen entgeglichen Fehlschlag bilden wird. Die rückwirkende Kraft, wonach das Gesetz schon ungenügend am 1. April in Kraft treten soll, wird als „infam“ gebrandmarkt. Am schärfsten drückt sich die „World“ über die Bill aus. Sie sagt, diese Erhöhung bilde einen „Tarif der Verwünschung“. Die Bill schätze die großen Trusts und sonstigen Leute, die zum republikanischen Wahlfonds beigetragen hätten. „Wenn man so etwas vor 6 Monaten geahnt hätte, so würde selbst die Gutgeldfrage Mac Kinley nicht vor der Niederlage gerettet haben.“

— Antliche Depeschen von den Philippinen melden, daß Novleta auf Luzon in die Gewalt der Spanier gefallen, Malabon von diesen in Brand gesteckt, Binacayan unter bedeutenden Verlusten der Aufständischen genommen und auf den Mauern von Cavite Viejo die spanische Flagge gehißt ist. In Spanien herrscht großer Jubel über diese Nachrichten.

— Auf Samoa geben der „Post“ zufolge nach Nachrichten aus dem Innern größere Unruhen der Eingeborenen den Consuln zu der Besorgniß Anlaß, daß in Folge der erbitterten Eifersucht unter den Parteien ein allgemeiner Aufruhr herbeigeführt werden könnte. Zum Schutz ist ein zweites amerikanisches Kriegsschiff erbeten worden. — Wegen der Unruhen auf Samoa ist der deutsche Kreuzer „Bussard“ von Sidney nach Apia abgegangen.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 5. April.

* In der am nächsten Donnerstag stattfindenden Stadtverordneten-Versammlung wird Herr Bürgermeister Gayl durch den königl. Landrath Herrn v. Lamprecht in sein neues Amt eingeführt werden. Die Tagesordnung für diese Sitzung ist recht umfangreich; unter anderem soll auch über den Bau eines Kühlhauses und die Anschaffung eines Sterilisators für das Schlachthaus berathen werden.

* Im Kaufmännischen Lehrlingsheim fand gestern Abend die übliche Schlussfeier statt, bei welcher die Lehrlinge mit Bowle bewirthet wurden und fröhliche Lieder sangen. Auch mehrere Mitglieder des Kaufmännischen Vereins nahmen an der Feier theil, in deren Verlauf humoristische Vorträge und die Verloosung einiger Gegenstände wesentlich zur Erheiterung der jungen Leute beitrugen. Während der Feier hielt Herr Buchhalter Brückner, der Vorsteher des Lehrlingsheims, eine Ansprache, in welcher er auf das fünfjährige Bestehen der segensreichen Anstalt hinwies und besonders herliche Worte des Abschiedes an diejenigen Lehrlinge richtete, welche das Heim für immer verlassen, indem sie zu Comitis emporgedrückt sind. Er gab der Hoffnung Raum, daß sie den Geist des Lehrlingsheims in sich aufgenommen haben und die ihnen jetzt winkende Freiheit in bester Weise gebrauchen werden. Die übrigen Lehrlinge hoffe er im Herbst an der Stätte wiederzusehen, welche sie ja, nach dem zahlreichen Besuch zu schließen, alle lieb gewonnen hätten. Des Weiteren ermahnte er sie zum Dank gegen die Prinzipale, gegen die überwachenden Herren Kantor Neumann und Junge und gegen den Kaufmännischen Verein. Diesen drei Factoren galt sein Hoch, ebenso dasjenige, welches einer der ausgereiften Lehrlinge am Schluß einer Rede ausbrachte, in welcher er den Prinzipalen den Dank für die Ausbildung, dem Verein denselben für die Gewährung einer Heimstätte an den freien Sonntagen und den Herren Neumann und Junge für die angenehme Beschäftigung ausdrückte. Die Feier nahm so bei ersten Reden und bei allerlei Kurzweil den schönsten Verlauf.

* Morgen Abend wird Herr Lehrer Tuschke in der hiesigen Section des Riesengebirgsvereins einen Vortrag über das Thema „Vom Riesengebirge ins Rabengebirge“ halten.

* Im Stadttheater war die gestrige dritte Aufführung der „Versunknen Glocke“ sehr gut besucht; das herrliche Werk fand noch mehr Beifall als bei der ersten Aufführung. — Morgen findet das Benefiz für Fräulein Norden statt, wozu die Benefiziantin das prächtige Lustspiel „Wohlthätige Frauen“ von L'Arronge gewählt hat; hoffentlich ist das Haus gut besetzt. — Die Probe-Aufführung des neuen Schwanks von G. v. Moser und Thilo v. Trotha findet bestimmt am Donnerstag statt. Herr Thilo v. Trotha wird zu dieser Premiere anwesend sein; ob Herr Hofrath v. Moser hier sein wird, ist zweifelhaft, da er noch an den Folgen der Influenza leidet. — Am 11. April ist Schluß der Saison. Herr Director Bötter feiert an diesem Tage das Jubiläum seiner 30jährigen Directions-Thätigkeit. Am 11. April 1867 trat derselbe seine Direction in der kleinen hiesigen Stadt Schlicht an; es wurde „Anne Piese“ von Herich als Eröffnungs-Vorstellung gegeben. Seit zwanzig Jahren besucht Herr Director Bötter Grünberg. Am ersten Osterfeiertag 1877 wurde zuerst das Kneißel'sche Lustspiel „Blindfuh“ mit den Damen v. Moser, Berges, Dormann, Kolbe u. s. w. und den Herren Albert, Kolbe, Hermann, Böhmer, Director Bötter u. a. aufgeführt.

* Das ministerielle Rescript, welches den Ständesbeamten anbefiehlt, bei den ständesamtlichen Handlungen die Betheiligten auf ihre kirchlichen Verpflichtungen aufmerksam zu machen, dürfte den Ständesbeamten manche trübe Stunde bereiten, und zwar ohne ersichtlichen Nutzen. Wer den Vorschriften der Kirche nachkommen will, wird es auch ohne die Ermahnung des Ständesbeamten thun. Wer noch zweifelhaft ist, wird sich dadurch, daß ihm von unbefugter Seite eine Mahnung zu Theil wird, leicht erbittert werden und nun den kirchlichen Verpflichtungen vielleicht gerade nicht nachkommen. Wer endlich denselben nicht nachzukommen fest entschlossen ist, wird dem Ständesbeamten sagen: „Das geht Sie gar Nichts an, das liegt außerhalb des Bereiches Ihrer gesetzlichen Befugnisse.“ Auf eine solche Bemerkung kann der Ständesbeamte kaum etwas Stichhaltiges erwidern, und das wird ihm die Lust zu seinem Amte schwerlich erhöhen.

* Die Gewerbesteuer-Rolle pro 1897/98 liegt vom 12. bis 17. d. Mts. in der Registratur des Magistrats zur Einsicht für die betreffenden Steuerpflichtigen aus.

* Die diesjährige Sparperiode beginnt am nächsten Sonnabend. Näheres besagt eine Annonce des Sparvereins im Inseratentheile der heutigen Nummer.

* Die Leipziger Ostermesse beginnt Sonntag, den 25. April, und endet Sonntag, den 16. Mai.

* Zum Ober-Postdirector in Liegnitz an Stelle des nach Darmstadt versetzten Herrn Maier ist Herr Post-rath Wähler in Strazburg ernannt worden.

* Regierungsrath von Hake in Liegnitz ist an Stelle des Regierungs-Assessors Plewig zum Vorsitzenden des für den Regierungsbezirk Liegnitz gebildeten Steuer-Ausschusses der Gewerbesteuerklasse I sowie zum Vorsitzenden des Steuer-Ausschusses der Gewerbesteuerklasse II des Regierungsbezirks ernannt worden.

* Regierungs-Assessor von Heinecius in Liegnitz ist an Stelle des Regierungs-Assessors Plewig zum Stellvertreter des Vorsitzenden der für den Regierungsbezirk Liegnitz gebildeten Berufungs-Commission ernannt worden.

* Der Postgehilfe Herr Karl Mangelsdorff ist von Brimkenau nach Glogau versetzt.

* Die Große Kirchstraße und die Knappengasse werden von morgen ab bis auf Weiteres für den öffentlichen Verkehr gesperrt.

* Die Bismarck-Straße und der Matthaeiweg sind am 6., 7. und 8. d. Mts. für Fuhrwerk und Reiter gesperrt.

* Morgen wird die Wasserleitung in der Bismarck-, Eisenbahn-, Polnisch-Kesseler- und Kaiser Wilhelm-Straße gesperrt.

* Der 14-jährige Sohn eines Berliner Malers ist an den Folgen einer Vergiftung, die er sich durch den Genuß von Tuschfarben zugezogen hatte, gestorben. Möge dieser Fall zur Warnung dienen!

* Das verbesserte Koch'sche Tuberkulin gelangt bereits in den Handel. Das Präparat wird für den Verkauf die amtliche Bezeichnung „Neu-Tuberkulin Koch“ führen. Die Versuche, die der französische Professor Rocard mit dem Koch'schen Tuberkulin unternahm, hatten so günstige Resultate, daß Ministerpräsident Méline demnächst einen Gesetzentwurf einbringen wird, wonach die Viehhändler und Wollkreiber verpflichtet sind, ihre Kühe einer Tuberkulinprobe zu unterwerfen.

* Am Sonnabend früh 8 Uhr wurden folgende Nachrichten über den Wasserstand der Oder ausgegeben: Ratibor 2,60 m, Brieg 3,46 m, Glogau 2,98 m.

* Wiedergewählt bzw. ernannt, bestätigt und ver-eidigt bzw. verpflichtet wurden: der Gemeindevorsteher Gustav Greiser zu Loos als solcher, der Bauer-gutsbesitzer Paul John zu Loos als Ortssteuererheber der Gemeinde Loos, der Rathscalculator Willhoft in Grünberg als zweiter Gutsvorsteher-Stellvertreter der Gutsbezirke Krampe, Lamsitz und Voitschke.

* In Janny herrscht große Aufregung über einen Vorfall, dessen Aufklärung bald erfolgen dürfte. In der Nacht zu Dienstag voriger Woche war nämlich eine Frau Greiser gestorben, deren Mann, statt der in demselben Hause wohnenden verheiratheten Tochter die erste Anzeige zu machen, eine Nachbarin zu Hilfe gerufen hatte. Dieser Umstand sowie der andere, daß die Leiche blaue Flecke aufwies, gaben zu allerlei Gerüchten Anlaß, die auch der Behörde zu Ohren kamen. Letztere unter-sagte deshalb die Beerdigung, die am Freitag stattfinden sollte, und berichtete an die Staatsanwaltschaft. Demzufolge hat sich heute eine Gerichtscommission an Ort und Stelle begeben. Hoffentlich gelingt es derselben, den Sachverhalt aufzuklären.

i. Boyadel, 4. April. Vorigen Donnerstag feierte Herr Kantor Ckert sein 25jähriges Amtsjubiläum, aus welchem Anlasse zahlreiche Gratulationen eintrafen. Abends erfreute der hiesige Männergesangsverein den Jubilar durch ein Ständchen. — Herr Lehrer Schwette in Bunzlau, Sohn des Kantors Herrn Schwette in Saabor, ist als Lehrer-Stellvertreter nach Polnisch-Machen, Kr. Sagan, berufen worden.

* In der Sonnabend-Sitzung der Glogauer Straf-kammer hatte sich zunächst der Arbeiter Ernst Rudolf F. aus Freystadt zu verantworten. Derselbe hatte dem Schuhmacher Förster ein Paar Stiefel zum Ausbessern gegeben, die ihm Förster nach erfolgter Fertigstellung nur gegen Baarzahlung herausgeben wollte. Angeklagter hatte kein Geld, und Förster nahm deshalb die Stiefel zurück. F. hat später den Kindern des Schuhmachers die Stiefel fortgenommen. Er wurde wegen strafbaren Eigennutzes zu 2 Wochen Gefängniß verurtheilt. — Der Bauer Wilhelm B. aus Boyadel hatte sich wegen Verleitung zum Meineide zu verantworten. Er war im ver-gangenen Jahre wegen unbefugten Fischens zu einer Gefängnißstrafe verurtheilt worden und hatte gegen das Erkenntniß Berufung eingelegt. Zum Termin war er Krankheits halber nicht erschienen. Die Sache wurde vertagt. — Der Arbeiter August G. aus Nieder-Teigersdorf, welcher bereits vielfach wegen Diebstahls verurtheilt ist, soll dem Gutsbesitzer Rohm vor dem Gasthof „Zum Schwert“ in Freystadt ein wollenes Hemd und eine Pferdebede vom Wagen entwendet haben, die bei ihm vorgefunden wurde. Er bestritt dies lebhaft. Die Zeugen bekundeten aber, daß er eine solche Decke früher nicht besessen hat. Das Gericht verurtheilte G. zu einem Jahr Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust. — Die verwitwete Anna K. in Grünberg war mit einem Tage Gefängniß wegen Entwendung von Ziegelsteinen im Werthe von 30 Pf. bestraft worden; sie hatte gegen dieses Urtheil Berufung eingelegt. Die Berufung wurde verworfen. — Wegen Betrugs und Diebstahls hatte sich der domicillöse Arbeiter Ernst H. zu verantworten. Unter der Vorpiegelung, er sei in Freystadt bei Gebr. Sandberg beschäftigt, hatte er sich bei einer Frau Sundermann eingemietet, der er versprach, eine Mark Kostgeld pro Tag zu zahlen. Er ist mit dem Kostgeld durchgebrannt und hat einem Stuben-collegen einen Koffer mitgenommen. Dafür hatte er von dem Amtsgericht in Freystadt ein Jahr Gefängniß erhalten. Den Betrug gestand H. zu, den Diebstahl will er nicht begangen haben. Die eingelegte Berufung wurde verworfen.

— Am Freitag früh gegen 3 Uhr gerieth das zum Dominium Kalzig gehörige Familienwohnhaus in Brand. Das Feuer wurde durch die freiwilligen Feuerwehren von Kalzig und Jüllichau nach mehrstündiger Thätigkeit gelöscht. Der Dachstuhl ist heruntergebrannt, der massive Unterstock des langen Gebäudes stehen geblieben. Die im Familienhause zu ebener Erde untergebrachten Arbeiterfamilien konnten jumeist ihre Habe retten; verbrannt sind nur die auf dem Boden befindlichen gewissen Gegenstände und Futtervorräthe.

— Auf die strenge Befolgung der gesetzlichen Vorschriften für die landwirthschaftlichen Betriebe muß

immer und immer wieder hingewiesen werden. Daß die Behörde es sehr ernst damit nimmt, beweist der Fall, daß das Amtsgericht zu Sorau vor kurzem einem Bauer-gutsbesitzer aus der Umgegend eine Strafe von 20 Mark auferlegte, weil er das Gopelwerk nicht bedeckt und ein Kind zum Treiben verwendet hatte.

— Die Zulassung als Rechtsanwalt bei dem Landgericht Lissa ist dem „Lissa Tabl.“ zufolge von dem früheren Ersten Bürgermeister von Gnesen, Noll, nachgesucht worden. Derselbe ist kürzlich seines Amtes verlustig erklärt worden, weil er das Spielen der Nationalhymne nach dem Kaiserthoaste nicht gestattet hatte, um nicht die anwesenden Polen zu verlegen.

— Im Kreise Freystadt wird das diesjährige Ersatz- und Classificationsgeschäft wie folgt abgehalten: 9. und 10. April in Neusalz, 12. und 13. April in Carolath, 14. April in Beuthen a. D., 21 bis 24. April in Freystadt. Die Controlversammlungen finden statt: am 22. April und am Vormittag des 23. April in Neusalz, am 23. April Nachm. in Heinen-dorf, am 24. April Vorm. in Freystadt, am 24. April Nachm. in Brunzelwalbau, am 26. April Vorm. in Neustädtel, am 26. April Nachm. in Beuthen a. D., am 27. April Vorm. in Carolath, am 27. April Nachm. in Schlawa, am 28. April Vorm. in Vicarey.

— Herr Vicar Weiß in Neusalz ist als Pastor nach Neuendorf, Kreis Crossen, berufen worden.

— Der Neusalzer Hasenbau hat mit vielen Widerwärtigkeiten zu kämpfen. Bei dem hohen Wasserstande ist an die Fortsetzung der Arbeiten nicht zu denken, und es werden wohl noch viele Wochen vergehen, ehe man sie wieder in Angriff nehmen kann.

— Stechbrieflich verfolgt wird der Maler-gehilfe Max Fegler, geboren am 18. Januar 1863 zu Neusalz a. D., wegen Diebstahls und Unterschlagung.

x Raumburg a. B., 4. April. Auf der Durch-reise von Sagan nach Grünberg wird der Circus Blumenfeld in Christianstadt am Freitag eine Vorstellung geben. — Freitag Nacht gegen 1 Uhr ver-suchten zwei Männer, die einen großen Hund bei sich führten, aus dem Stalle des Fleischermeisters Schulz eine Kuh zu stehlen. Durch Hundegebell erweckt, bemerkten die Töchter des Herrn Sch., wie die Kuh ab-geführt wurde, und weckten den Vater. Als man sich nun anschickte, die Diebe zu verfolgen, kehrte die Kuh allein in den Stall zurück. Die Spitzbuben hatten das starke Thier nicht zu bändigen vermocht.

— Ein peinlicher Zwischenfall ereignete sich am Mittwoch voriger Woche bei Gelegenheit eines Be-gräbnisses auf dem Bergfriedhofe zu Sagan. Als bereits der Sarg mit der Leiche in die Gruft gesenkt worden war, stürzte plötzlich der Kreuzträger, ein älterer Knabe, welcher ohnmächtig geworden, vornüber und in die Deffnung. Das Kreuz zerbrach hierbei. Mit Hilfe des Todtengräbers wurde der junge Mensch aus der Gruft gebracht. Nach einiger Zeit erholte er sich wieder.

— Wie dem „Sprott. Wchbl.“ gemeldet wird, er-schienen dieser Tage bei einem Hausbesitzer in Mallmitz zwei Zigeunerweiber und boten dem Manne ihre Dienste an. Nachdem die Zigeunerinnen das Haus verlassen hatten, wurde der Mann zu seinem Schrecken gewahr, daß ihm von den Weibern aus einem Geld-beutel 30 Mark gestohlen worden waren. Der Fall beweist wieder einmal, wie vorsichtig man dieser Land-plage gegenüber sein muß.

— Am vorigen Donnerstag wurden dem auf der Wilhelmshütte in Culau beschäftigten Tischler Soffke durch die Hobelmaschine alle Finger der rechten Hand abgeschnitten. Der Unglückliche wollte, trotz des Verbotes, die unter der Maschine sich ansammelnden Hobelspähne entfernen, und wurde dabei von den Messern erfaßt.

— Die Glogau-Saganer Fürstenthums-Landschaft hat den an der Ecke der Langen- und Martins-Straße in Glogau errichteten Neubau, dem Baumeister Brüger gehörig, als Dienstgebäude angekauft. Der Kaufpreis beträgt 145 000 M.

— Am Sonnabend früh gegen 7½ Uhr sollte der dem Schiffer Schliebs aus Lenbus gehörige Kahn, der 2800 Centner Kohle für die Firma Casar Wollheim in Berlin geladen hatte, durch die Glogauer Eisen-bahnbrücke fahren. Hierbei stieß er derart an den einen Pfeiler an, daß er sofort zum Sinken kam. Das Fahrzeug wurde dann vom Wasser gebreht und versperrt nunmehr, mit seinen beiden Enden sich an je einen Pfeiler anlehnd, den mittleren Durchlaß der Brücke. Die Schiffsleute konnten außer dem Leben auch einen Theil ihrer Sachen aus dem Schiffe retten.

— Ueber die „Schulfreundlichkeit“ der Stadt Brieg unter ihrem neuen Oberhaupte, dem Ersten Bürgermeister Herrn Poppel, über welche wir neulich schon recht Unliebsames melden mußten, weiß die „Breslauer Lehrzeitung“ neuerdings wieder recht betrübende Dinge zu berichten. Das pädagogische Fach-organ schreibt: „Nachdem jetzt der Etat zur Ausgabe gelangt ist, kommt es zum Vorschein, daß am Schuletat noch weit mehr Abstriche vorgenommen worden sind, als wir vor längerer Zeit berichten konnten. Bisher gewährte die Stadt zu den alljährlich festgesetzten Schulpazier-gängen 400 M. Diese Summe ist auf 200 M. herabgesetzt worden. Erhielt früher jeder Volksschüler 17 bis 18 Pf., so wird er sich in künftiger Zeit mit 8 bis 9 Pf. begnügen müssen. Wer bei Anstheilung der Gaben — für die 18 Pf. konnte jeder Lehrer den Schülern eine Tasse Kaffee, eine halbe Semmel und ein Paar Würstchen verabreichen lassen — in das freudige Auge der armen Kinder geschaut, der wird zu ermaßen wissen, wie hart der Abstrich die Armen trifft. Der hier (in Brieg) bestehenden höheren Mädchenschule (Privatanstalt) hat man gern einen Zuschuß von 300 M. gewährt, ob-

gleich die Eltern, welche ihre Töchter dahin schicken, so reich sind, daß sie sich auch diesen Zuschuß noch leisten könnten. Konnte man hier nicht die 200 M. sparen? Alle Jahre zum Ostertermin wurden an fleißige Schüler Prämien, bestehend in Atlanten und guten Büchern zc., vertheilt. Dafür waren jährlich 120 M. in den Etat eingesetzt. Diese Summe ist ganz gestrichen worden. Vor vielen Jahren wurde auf Anregung des Lehrervereins eine Schülerbibliothek seitens der Stadt begründet. Zur jährlichen Unterhaltung gewährte die Stadt die schon geringe Summe von 40 M. Auch diese ist jetzt auf die Hälfte herabgesetzt. Und wieder betrifft es die armen Kinder. Bisher war die Bibliothek so dürrig bemessen, daß nur einem Theil der Schüler der zwei oberen Klassen Bücher in die Hand gegeben werden konnten: wie wird es erst jetzt werden?"

— Die diesjährige schlesische Generalkirchenvisitation wird im Kirchentreffe Neumarkt abgehalten.

— Ein schreckliches Grubenunglück hat sich am Donnerstag in Folge Explosion schlagender Wetter in der Borfig'schen „Hedwig-Wunschgrube“ bei Zabrze zugetragen. Zur Untersuchung der brandigen Wetter waren um 3 1/2 Uhr der Besitzer der Borfigwerke, Arnold Borfig, der Chemiker Marzurke, der Chemiker Hinkelmann, Obersteiger Baumgärtner, Steiger Winkler und der Laboratoriumsdiener Köppig in die Grube ein. Sie sind wahrscheinlich etwas zu weit vorgedrungen; im Nachbargebiete erfolgte gegen 4 1/2 Uhr eine Explosion, wodurch der Strom guter Luft verperrt wurde. Sofort nach Wahrnehmung der Explosion suchte Berginspector Schöller den Verunglückten zu Hilfe zu eilen. Erst nach der Herstellung der Dämme konnte man jedoch bis an die Unglücksgrube vordringen. Hier fand man die sechs Personen sämtlich mehr oder weniger verletzt tot vor. Die Stätte war mit Gasen gefüllt. Der Tod muß unmittelbar nach der Explosion eingetreten sein. Die Leichen waren um 8 Uhr Abends geborgen. — Arnold Borfig war ein Enkel von August Borfig, dem Begründer der Maschinenbauanstalt in Berlin. August Borfig schon hatte industrielle Unternehmungen in Oberschlesien eingerichtet, indem er große Kohlen- und Eisenerzfelder ankaufte, um das Material für seine Berliner Fabriken selbst herstellen zu können. Unter Leitung seines Sohnes Albert nahmen die ober-schlesischen Establishments, deren Mittelpunkt das Eisenwerk Borfigwerk und die Kohlengrube Lubowitzglück im Kreise Zabrze bilden, solchen Aufschwung, daß sie bald zu den größten des Industriebezirks gehörten. Als Albert Borfig starb, ohne majorene Erben zu hinterlassen, ging die Leitung des Establishments laut testamentarischer Bestimmung an ein Curatorium über, welches dieselbe bis 1894 führte. Dann übernahm es der jetzt verunglückte Borfig, der im 30. Lebensjahre stand und unvermählt war. Der Obersteiger Marzurke hinterläßt seiner Wittve eine verheiratete Tochter und einen Sohn, der das Gymnasium besucht, Obersteiger Baumgärtner vier Söhne und vier Töchter, die alle noch unverheiratet sind, Steiger Winkler ein einjähriges Kind und seine Frau, die ihrer Niederkunft entgegenseht. Die beiden andern Verunglückten waren unverheiratet. Die Theilnahme ist allgemein. Herr Borfig hat zwei Brüder, von denen der ältere Ernst die Berliner Fabriken leitet; der jüngere hält sich zur kaufmännischen Ausbildung in Moskau auf. Der Berliner Bruder ist an der Unglücksstätte gewesen und Freitag Abend wieder nach Berlin abgereist. — Die Beerdigung der Begleiter Borfigs fand am Sonntag Nachmittag um 4 Uhr statt, während die Leiche des letzteren am Sonnabend nach Berlin gebracht wurde, um heute (Montag) in der Gruft beigelegt zu werden, in welcher sein Vater liegt.

— Die Untersuchung des Unglücksfalls auf der Kleophasgrube bei Zalenze in Oberschlesien am 3. März v. J. hat nach dem „Reichsanz.“ zu dem Ergebnis geführt, daß die Strafkammer zu Beuthen durch Beschluß vom 14. August v. J. den Maschinenwärter Kott und Genossen, gegen die von der Staatsanwaltschaft ein Ermittlungsverfahren eingeleitet worden war, außer Verfolgung gesetzt und daß im übrigen die Staatsanwaltschaft nach dem Ausfall der bergpolizeilichen Untersuchung keinen Anlaß gefunden hat, gegen eine der mit der Leitung und Beaufsichtigung des Betriebes befaßten Personen die Eröffnung des Ermittlungsverfahrens zu beantragen.

— Karl Riedinger, der Verleger des in Ratibor erscheinenden „Ober-schles. Anz.“ und des „General-Anz.“

für Schlesien und Posen“, ist in der Nacht zu Freitag im 51. Lebensjahre plötzlich gestorben.

Bermischtes.

— Johannes Brahms †. Ein Meister seiner Kunst, ein König in der Musikwelt, Johannes Brahms, ist Sonnabend Vormittag nach schwerem Leiden in Wien an Leberkrebs gestorben. Mit ihm ist der letzte bedeutende Componist, der vorwiegend in den Ueberlieferungen der klassischen Form wurzelte und schuf, dahingegangen. Johannes Brahms ist am 7. Mai 1833 zu Hamburg geboren, wo sein Vater Contrabassist im Orchester des Stadttheaters war. Nachdem er sich bei Marxsen in Altona und durch eifrige Privatstudien in Klavierpiel und Composition vorgebildet hatte, trat er 1847 zum ersten Male als Pianist öffentlich auf, wurde aber erst 1853 in Folge einer günstigen Kritik Schumanns über ihn in weiteren musikalischen Kreisen bekannt, so daß er 1854 seine ersten Klavierstücke und Lieder im Druck erscheinen lassen konnte. Nachdem er, stets fleißig arbeitend, an verschiedenen Orten Deutschlands und der Schweiz gelebt hatte, siedelte er 1862 nach Wien über, wo er, mit äußeren Ehrenbezeugungen überhäuft, bis zu seinem Hinscheiden gelebt hat. Mit Ausnahme der Oper und des Oratoriums hat der Meister sich auf allen Gebieten der Tonkunst hervorgethan, namentlich aber im Liede, in der Sinfonie, in der Kammermusik, in der Composition für Klavier und für die Violine und im größeren Chorwerke. Unter seinen Schöpfungen für Soli, Chor und Orchester befinden sich als Hauptwerke „Ein deutsches Requiem“, „Schicksalslied“, „Triumphlied“, „Rhapsodie“ und „Nänie“. Von der Universität Breslau ist Johannes Brahms zum Doctor honoris causa ernannt worden, und auch sonst sind ihm viele Auszeichnungen zu Theil geworden.

— Thekla Gumpert †. Die Jugendschriftstellerin Thekla von Gumpert ist am Freitag in Dresden gestorben. Thekla v. Gumpert wurde am 28. Juni 1810 in Kallisch geboren, ist also nahezu 87 Jahre alt geworden. Nachdem sie längere Zeit Erzieherin bei der Fürstin Louise Radziwill und beim Fürsten Czartoryski gewesen war, vermählte sie sich 1856 mit dem auch als Dichter bekannnten Legationsrath Franz v. Schober und siedelte mit ihm nach Dresden über. Ihr Gemahl ist ihr schon 1882 im Tode vorangegangen. Die Zahl der von Thekla v. G. verfaßten Schriften ist außerordentlich groß. Am verbreitetsten sind die Sammelwerke „Töchteralbum“ und „Herzblättchens Zeitvertreib“. Das erstere erscheint im 43., das letztere im 42. Jahrgang.

— Der Leprosranke, der in Frankfurt a. D. entdeckt wurde, hat Deutschland verlassen und ist nach Brasilien zurückgekehrt. Es handelte sich um einen 21-jährigen jungen Mann, der, in Brasilien geboren, sich dort auch angesteckt hatte.

— Nord im Eisenbahnwagen. Die Leiche des evangelischen Lehrers Grütter aus Luchlow ist am Mittwoch bei der Haltestelle Mühle Schönau der Strecke Schwet-Terespol auf dem Bahngeleise aufgefunden worden. Man nimmt an, Grütter sei bei einem Streite erwürgt und aus dem Eisenbahnwagen geworfen worden. Hut und Stock des Grütter wurden im Eisenbahnwagen vorgefunden. Die Leiche wurde nach dem Krankenhaus in Schwet gebracht. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet. Eine Person ist bereits verhaftet. Grütter war in Geschäften in Schwet gewesen und befand sich Abends bei der Heimkehr mit über 30 polnischen Arbeitern zusammen im Eisenbahnwagen. Zwischen dem Lehrer und einigen Arbeitern soll es wegen der an diesem Tage stattgefundenen Reichstagswahl zu Streit gekommen sein, wobei Gr. mehrere Messerstiche erhalten haben soll. Dann soll ihn ein Pole gewürgt und von der Plattform des Wagens hinabgestoßen haben.

— Ein schweres Grubenunglück wird aus Gelsenkirchen gemeldet wie folgt: Auf der Zeche „Alma“ in Heekendorf stürzte am Sonnabend Vormittag ein Schutzbach der neuen Gols-Desen ein. 37 Arbeiter wurden verschüttet, einer erschlagen, sieben schwer und andere leicht verletzt.

— Unfall zur See. Der dänische Dampfer „Niberhuus“, welcher am Freitag den Hamburger Hafen passirte, berichtet, er habe zwischen Fanoe und Sylt das mit Holz beladene Wrack des schwedischen Schooners „Betty Jensen“, von Halmstad nach Bremen bestimmt, angetroffen. Der Capitän, der

Steuermann und drei Matrosen wurden gerettet, das Wrack wurde nach Grabyh bei Esbjerg geschleppt. Drei Mann waren vor Hunger und Kälte gestorben und weggespült worden.

— Durch Hochwasser des Mississippi sind zwischen Minneapolis und St. Paul etwa 3000 Familien obdachlos geworden. In den Niederungen von St. Paul stehen 200 Häuser unter Wasser, und stündlich werden weitere von den Fluthen erreicht. Das Niederland um St. Paul ist ganz und gar überschwemmt; dort wird das Hochwasser in 6 Tagen den höchsten Stand erreichen. Bis jetzt ist der Mississippi um 29 Fuß gestiegen.

— Italienische Scherzfrage. „Du, weißt Du auch, warum auf dem Lande die Luft so gut ist?“ — „Na?“ — „Weil die Bauern immer die Fenster zu haben.“

Literarisches.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospect bei betreffend „Die Gräßliche Welt“, große Modezeitung mit Schnittmustern, welchen wir der Aufmerksamkeit unserer Leser empfehlen. „Die Gräßliche Welt“, das neueste prächtige Modenblatt, erscheint vom 1. April d. J. ab in dem beliebten, großen Journalformat mit Schnittmusterbogen, welche eine Fülle der genauesten Schnittmuster in Originalgröße enthalten. Die erste Aprilnummer dieses praktischen Modejournals ist illustrativ und inhaltlich so schön ausgestattet, wie man dies kaum von einer Modezeitung zu dem billigen Preise von 1/2 M. erwarten kann. Die eleganten und geschmackvollen Frühjahrsstolletten, die große Auswahl von Kindermodenbildern, die stillvollen Handarbeitsvorlagen und vor allem die äußerst zuverlässigen und genauen Schnittmuster in natürlicher Größe gewähren den Abonnentinnen des neuen Modenblattes einen wirklichen Nutzen. Probenummern sind in W. Levyjohn's Buchhandlung zu haben.

Neueste Nachrichten.

Wittrich, 5. April. Heute Nachmittag in der zweiten Stunde ist am hiesigen Bahnhof ein Güterzug in Folge mangelhaften Functionirens einer neu angelegten Patentweiche derart entgleist, daß die Verkopplung zerriß und die eine Hälfte des Zuges auf das eine, die andere auf das andere Geleis zu stehen kam. Eine Anzahl von Wagen ist demolirt. Der von Glogau kommende Personenzug konnte die Unglücksstelle nicht passiren, und es mußte ein Reservezug aus Grünberg requirirt werden, welcher die Passagiere mit 1 1/2 Stunden Verspätung weiter nach Grünberg beförderte.

Wien, 4. April. Heute Vormittag fand unter dem Vorsitz des Kaisers eine 1 1/4 Stunden währende Minister-rathssitzung statt, an welcher sämtliche österreichischen Minister theilnahmen. Der Kaiser eröffnete denselben, daß er die Demission des Cabinets Vadeni nicht annehme.

Lissabon, 3. April. Nach amtlichen Meldungen aus Bolama haben die portugiesischen Streitkräfte eine Niederlage durch die Eingeborenen von Guinea erlitten. Drei Officiere und mehrere Soldaten wurden getödtet. Die portugiesischen Truppen leisteten acht Stunden hindurch Widerstand.

Ranea, 4. April. Die Entwaffnung der Baschibozuks hat heute früh begonnen. Die Baschibozuks in dem Dorfe Kalikut widerlegten sich und weigerten sich, die Waffen auszuliefern. Das Dorf wurde von europäischen Truppen eingeschlossen.

Wetterbericht vom 4. und 5. April.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windrichtung und Windstärke 0-12	Luftfeuchtigkeit in pCt.	Bewölkung 0-10	Niederschläge in mm
9 Uhr Abd.	736.4	+ 3.4	NE 1	70	10	
7 Uhr früh	740.9	+ 0.4	still	89	6	
2 Uhr Nm.	743.8	+ 6.5	NW 3	58	9	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 0.1°.

Witterungsaussicht für den 6. April.

Wolkiges, zeitweise heiteres Wetter ohne wesentliche Wärmeänderung; keine oder geringe Niederschläge.

Sch habe mich hier als
Hebamme
 niedergelassen und wohne **Katholische Kirchstraße 4**, im Hause meiner Vorgängerin, Frau **Soule**.
Bertha Rausch,
 vormals Bezirks-Hebamme in Brittag.
 Unsere Wohnung befindet sich jetzt **Holzmarktstraße 7, 1 Tr.**
Geschw. Ludewig, Modistinnen.
 Meiner werthen Kundschaft zur Nachricht, daß ich nicht mehr Hinterstr. 7, sondern **Seilerbahn 10, 1 Tr.**, wohne.
 Achtungsvoll
 Frau **Marie Schiller**.
 2 Zimmer mit Küche oder 1 Zimmer, **Altove und Küche** von einem einzelnen Herrn zum 1. Mai gesucht. Offerten unter **S. N. 231** befördert die Exped. d. Bl.

1 tüchtige Schreibkraft wird gesucht. Meldungen Berlinerstr. 38, 1 Treppe, von 1-3 Uhr.
 Wir suchen für dauernde Beschäftigung einen
zuverlässigen Feuermann.
Verwaltung der Gasanstalt.
Tüchtige Hockschneider, ein Westenschneider, in oder außer dem Hause, sofort gesucht.
Rob. Walde jr.
 2 tüchtige Tischlergesellen auf Bauarbeit finden dauernde Beschäftigung bei **Rud. Schaefer**, Hinterstr.
 Ein tüchtiger Bäckergefelle findet Stellung bei **A. Mohr**, Meberstr.
Arbeiter finden Beschäftigung bei **F. Brucks**.

2 Tischlergesellen auf Bau und Möbel nimmt an **P. Kleint.**
Kräftige Ziegelei-Arbeiter sucht bei hohem Lohn und freier Schlafstelle die **Groß-Kölziger Dampfziegelei, Groß-Kölzig b. Forst i. L.**
Einen Lehrling nimmt per halb oder Oftern an **Schloßgärtnerei Niebusch.**
Geübte
Faden-Anmacherrinnen verlangt sofort bei dauernder Beschäftigung **Spinnerei Charlottenburg, Salz-Nfer 23.**

Eine mit guten Zeugnissen versehene **Mamsell**, welche feine Küche versteht, sucht per Juli **Dom. Mosau A** bei Zilllichau. Lohn M. 300. Ferner ein **Küchenmädchen** für sofort. Lohn M. 110.
1 Putzmacherin sucht **Wagner, Reuthorstr. 2.**
Frau zur Gartenarbeit gesucht **Moltkestraße 18.**
Köchinnen, Stubenz-, Haus- und Kindermädchen, Knechte, verheiratet und ledig, sofort gesucht durch **Frau Schiller, Seilerbahn 10.**
1 saubere, ehrliche Bedienungsfrau gesucht **Holzmarktstraße 26.**
1 Mädchen, welches die Schule verläßt, für leichte Hausarbeit zu mieten gesucht **Zilllichauerstraße 26.**
Ein Mädchen, welches Oftern die Schule verlassen hat, oder ein kräft. Schulmädchen kann sich melden **Postplatz 12, 2 Tr.**

Kleiderstoffe,

hochelegante aparte Genres. — Unübertroffene Sortimente. — Unerreicht feste billige Preise.

Herrmann Samuel & Co., Ring 23.

Stadt-Theater in Grünberg.

Dienstag
(zum Benefiz für Frä. Norden):
Wohlthätige Frauen.
Luftspiel in 4 Acten von Adolf L'Arronge.

Evang. Kirchenchor.
Dienstag punkt 6 Uhr: Übung (Chor).

Turn-Verein „Jahn.“

Montag, den 5. April, Abends 9 Uhr.
Blümels Conditorei:
Hauptversammlung.
Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr.
Mittwoch, den 7. April, Abends
7 1/4 Uhr, im Schützenhaus:
Comité-, Commando- u. Ehrenrathshung.
A. Mohr, Oberführer.

Riesengebirgs-Verein.

Dienstag, den 6. April, Abends 8 1/4 Uhr,
Hotel „Schwarzer Adler“: Vortrag des
Herrn Lehrer Tuschke: „Vom Riesengebirge ins Rabengebirge.“ Gäste
sind willkommen.

Deutsche Kolonialgesellschaft

Abtheilung Grünberg.
Mittwoch, den 7. d. M., 8 1/2 Uhr
Versammlung
im Schwarzen Adler.
Ersatzwahl für ein verstorbenes Vor-
standsmitglied.

Höhere

Privat-Mädchenschule zu Grünberg i. Sch.

Das neue Schuljahr beginnt Dienstag,
den 27. April, 9 Uhr. Anmeldungen
neuer Schülerinnen nehme ich **Mittwoch,**
den 14. April, von 10—12 Uhr im Schul-
lokal, Herrenstraße 9, entgegen. Tauf-
oder Geburtschein und Impfschein sind
vorzulegen. Pensionen werden von mir
nachgewiesen.

Die Vorsteherin Maria Dechend.

Dommerich's

Anker-Cichorien vorzüglich
in Tafeln ist practisch
Anker-Cichorien ist sparsam
Anker-Cichorien billig
Anker-Cichorien löslich
in Büchsen ist ergiebig
Anker-Cichorien ist mildbitter
Anker-Cichorien kräftig
Anker-Cichorien schmackhaft
in Packeten ist anregend
Anker-Cichorien ist bekömmlich
Anker-Cichorien nahrhaft

ist überall käuflich.

„Ideal“

preisgekröntes, Epoche machendes, paten-
tirtes Fahrrad, leicht, stabil und elegant,
empfehlen die General-Vertreter

Zuwelner Louis Löhre,

Züllichau, Markt 4.

(Vertreter für Grünberg gesucht.)

Privat-Vorschule.

Zur Aufnahme neuer Schüler bin ich **Mittwoch, den 7.,**
und **Sonnabend, den 10. April, von 3 bis 4 Uhr Nach-**
mittags in meiner Wohnung **Niederstrasse 12** zu sprechen.
Das neue Schuljahr beginnt Dienstag, den 27. April, 9 Uhr.
Stein.

Fragen Sie Ihren Arzt,

er wird Ihnen bestätigen, dass ein gesunder Körper eine gesunde, natür-
liche Nahrung verlangt. **Hohenlohe'sche Hafer-Flocken**
sind nur aus reinem Hafer ohne chemische Mittel hergestellt, sie sind
wohlschmeckend und doch billig. Sie sind leicht verdaulich und rasch
zubereitet. Ihr delikater Geschmack und blutbildende Eigenschaften
sind weltbekannt. Jede Hausfrau, die sie einmal probirt, wird sie stets
weiterverwenden. Nur in gelben plombirten Packeten mit 21 Rezepten
in jedem durch Plakate als Niederlage erkenntlichen Geschäft erhältlich.

Die neuesten Muster zur Frühjahrs-Saison R. Franz.

zu allerbilligsten Preisen empfiehlt das
gutassortirte Tuchlager von

Feste Preise! **Neu eröffnet!** Feste Preise!

Eduard Rohn,

Niederthorstr. 10, im Hause des Herrn Rentier Mohr.

Hüte! Hüte!

Große Reichhaltigkeit in Formenschönheiten vom einfachsten bis
elegantesten Genre zu sehr billigen Preisen.

Sämmtliche Putzarbeiten werden in eigener Arbeitsstube
unter Leitung einer ersten Di-
rectrice angefertigt, auch werden ältere Zuthaten und Garnir-
artikel mitverwandt, und der neuesten Mode entsprechend wieder
aufgearbeitet. Derartige Bestellungen bitte ich mir jedoch recht
bald zu überweisen, da ich später für rechtzeitige Lieferung nicht
aufkommen kann.

In garnirten Hüten u. Trauerhüten

für Damen und Mädchen unterhalte ich stets großes Lager und bietet
dasselbe vom einfachsten bis besten Genre ein reiches Sortiment, so daß
auch dem verwöhntesten Geschmack Rechnung getragen wird.

Echte Federn zum Waschen und Färben, sowie Hüte zum
Reinigen und Modernisiren werden angenommen.

Eduard Rohn.

Hauptgeschäft Frankfurt a. O.

Dachdecker-Arbeiten werden sauber und gut ausgeführt von

Gebr. Stephan, Naumburgerstraße 54.

Bestellungen nimmt auch Herr Kaufmann Gaertner, Breitestraße, entgegen.

Freibank.

Dienstag, den 6. d. Mts., Vormittags
9 Uhr: Verkauf von gekochtem, schwach-
rothlaufkrankem Schweinefleisch, das
Pfund 35 Pfg. und 40 Pfg.

Die Schlachthof-Verwaltung.

Freibank.

Mittwoch, den 7. d. Mts., Vor-
mittags 8 Uhr: Verkauf von minder-
werthigem Schweineschmalz, das
Pfund 60 Pfg.

Die Schlachthof-Verwaltung.

Bitte verlangen Sie Musterbücher von Tapeten u. Borten!

Dieselben bieten in dieser Saison
überraschend große Auswahl geschmack-
voller u. moderner Muster bei außer-
gewöhnlich billigen Preisen. Von sämmtl.
Mustern halte großen Lagerverrath.

Paul Sacher, Tapetenhandlg.,
Grünberg, vis-a-vis v. Schw. Adler.
Wohne jetzt Schertendorferstraße 46.
Handelsfrau A. Krüger.

Hamburger Kaffee,

Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, ver-
sendet zu 60 Pfg. und 80 Pfg. das Pfund,
in Postcollis von 9 Pfund an zollfrei.
Ferd. Rahmstorf,
Ottenfen bei Hamburg.



Vorzüglich für die Haut.
Mit extra feinem, milden Parfüm
hergestellt in der Parfümerie
Gehmig-Weidlich, Zeit
Zu haben

in Grünberg in
Lange's Drogenhdlg., Inh. Dr. Vogt,
und bei **Max Seidel.**



Wiederverkäufer

für unsere erstklassigen
Fahrräder gesucht.
„Ideal-Fahrradwerke“
Siffers & Stinshoff, Püßeldorf.
Qualitätsmarke ersten Ranges.

1 Theil einer Wagenbremse

verloren. Abzugeben bei

Baron v. **Türcke, Schweinitz II.**

Stehen geblieben: ein **Schirm,**
gefunden: ein **Portemonnaie**
in der Expedition des Wochenblattes.

G. 1895r Wein a L. 80 pf. **N. Knispel.**

95r Ww. L. 80 pf. **G. Kube, Hospitalstr. 6.**

Vorz. 95r W. L. 75 pf. **Albert Mohr, Niederstr.**

95r L. 80 pf. **Lehrer Schults, Züllichstr. 37.**

Weinausschank bei:

G. Gentschel, Hinterstr., 95r 80, L. 75 pf.

G. Kapitschke, Vanstickerstr., g. 95r 80, L. 75 pf.

G. Nitschke, Fleischerstr., 95r 80 pf.

Fuchs, Tuchf., Niederstr., 95r Ww. 80 pf.

Joh. May, A. d. Kinderbew.-Anst., 95r 80.

Wittfr. Hoffmann, Unt. Fuchsburg, 95r 80.

Muths, Kapellenweg., 95r 80 pf.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

Mittwoch, den 7. April cr.:

Vormittags 9 Uhr: Confirmation und

Abendmahlsfeier der Confirmanden des

Realgymnasiums und der Confirman-

dinnen der höheren Töchterchule: Herr

Pastor tert. Bastian.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht pro 100 kg.	Grünberg, den 5. April.			
	Schft.	Pr.	Nbr.	Pr.
	M	2	M	2
Weizen	16	—	14	80
Roggen	10	90	10	80
Gerste	12	65	12	40
Hafer	14	—	13	60
Erbsen	—	—	—	—
Kartoffeln	4	40	3	—
Stroh	3	50	3	—
Heu	6	—	4	—
Butter (1 kg)	2	40	1	80
Eier (60 Stück)	2	40	2	20

Verantwortl. Redacteur: Karl Langer,
für die Inserate verantwortlich: August

Feber, beide in Grünberg.

Druck u. Verlag von W. Leysohn, Grünberg.

(Hierzu eine Beilage.)

Parlamentarisches.

Der Reichstag beschäftigte sich am Freitag zunächst mit der Resolution der Antisemiten betr. Wiedereinführung der confessionellen Eidesformel. Die Resolution gelangte zur Annahme, da auch Centrum und Conservative aus rein religiösen Gründen, ohne sich das antisemitische Motiv des Antrages zu eigen zu machen, dafür stimmten. In diesem Sinne äußerten sich die Abgg. Dr. Lieber (Centr.), Graf Bernstorff-Lauenburg (Reichsp.) und Schall (cons.). Gegen die Resolution sprachen Abg. Venzmann (Freif. Volksp.), Rickert (Freif. Vereinig.) und der Nationalliberale Dsann. Abg. Liebermann v. Sonnenberg beliebte, Klatschgeschichten über angeblich antisemitische Aeußerungen des Abg. Venzmann, die dieser auch dem Abg. Richter gegenüber gethan haben soll, aufzufischen. Abg. Venzmann und Abg. Richter wiesen sogleich nach, daß an diesen Kaffeeklatschgeschichten auch nicht ein wahres Wort ist. — Darauf wurde der Antrag des Centrums auf Aufhebung des Jesuitengesetzes in zwei Lesungen erledigt. Die zweite Berathung endigte mit der Annahme des Antrages; ebenso wurden die gleichlautenden Anträge Graf Limburg-Stirum und Rickert, betr. Aufhebung nur des § 2 des Jesuiten-Gesetzes angenommen. Für diese Anträge stimmte diesmal auch das Centrum. — Bei der zweiten Berathung des Margarinegesetzes concentrirte sich das ganze Interesse auf den § 4, zu welchem die Abgg. v. Plöb und v. Grand-Ry den Antrag, betreffend Wiederherstellung der Bestimmung über die getrennten Verkaufsräume eingebracht hatten. Bei einer namentlichen Abstimmung über den Antrag stellte sich Beschluß-unfähigkeit bei Anwesenheit von nur 187 Abgeordneten heraus, von denen 100 für und 86 gegen den Antrag stimmten, während Frhr. v. Stumm sich der Abstimmung enthielt.

Am Sonnabend erklärte der Reichstag die Wahl des Abg. Reus (Soc.) für gültig. In Betreff der Reichmuthsigen Wahl wurden neue Erhebungen beschlossen. Die Angelegenheit, betreffend die Verlegung der Generaldiscussion in die dritte Lesung, und zwar an den Schluß der Berathung, wurde auf Antrag des Abg. Dr. Lieber (Centr.) nochmals in die Geschäftsordnungscommission verwiesen. Ferner beantragt die Geschäftsordnungscommission, daß Anträge auf namentliche Abstimmung dann nicht von abwesenden Mitgliedern unterstützt werden dürfen, wenn es sich um Anträge auf Vertagung oder um Schluß der Discussion handelt. Es entspann sich darüber eine längere Debatte; schließlich wurde der Antrag der Commission angenommen. Der Jesuitenantrag des Centrums und die Anträge Rickert und Limburg-Stirum, betreffend die Aufhebung nur des § 2 des Jesuitengesetzes, wurden in dritter Lesung debattelos angenommen. — Sodann wurde die namentliche Abstimmung über den Antrag von Plöb, betreffend den § 4 des Margarinegesetzes (Trennung der Verkaufsräume) wiederholt. Auch diesmal stellte sich die Beschlußunfähigkeit des Hauses heraus. Bei Anwesenheit von nur 189 Abgeordneten stimmten 116 mit Ja, 73 mit Nein. Die Sitzung wurde darauf abgebrochen.

Dem Reichstag ist am Sonnabend der Gesetzentwurf wegen anderweiter Bemessung der Wittwen- und Waisengelder zugegangen.

Das preussische Abgeordnetenhaus berathet am Freitag die Städteordnung für Hessen-Nassau in zweiter Berathung unverändert nach den Commissionsbeschlüssen. Alle reactionären Bestimmungen der Vorlage blieben erhalten. Lebhaft gestritten wurde bei § 15 um die Frage des Wahlrechts. Selbst der national-liberale Abg. Enneccerus erkannte die Mängel des Dreiklassenwahlsystems an, namentlich seit durch die neue Steuergesetzgebung der plutokratische Charakter dieses Wahlsystems noch verstärkt sei. Er wurde aber von dem Gros seiner Fraktion im Stich gelassen, das mit der Rechten gegen die Verbesserungsanträge des Centrumsabg. Kircher stimmte. Minister v. d. Recke erklärte, daß die Regierung in dem Dreiklassen-Wahlsystem eine der „stärksten Säulen“ der Vorlage erblicke. Zugleich stellte Herr v. d. Recke „Modificationen“ des Dreiklassenwahlsystems für die ganze Monarchie in Aussicht, ohne zu sagen, worin diese Modificationen bestehen sollen. Auch die Bemühungen des Abg. Wintermeyer (Freif. Volksp.) um Verbesserung der Bestimmungen über die Wahl der Bürgermeister und Beigeordneten, sowie betreffend die Wiederherstellung der Bestimmung der Regierungsvorlage, wonach der Stadtverordnetenvorsteher nur auf ein Jahr gewählt werden sollte, blieben erfolglos.

Am Sonnabend erledigte das Abgeordnetenhaus zunächst die Landgemeindevorordnung für Hessen-Nassau in zweiter Lesung. § 21, der das Dreiklassenwahlsystem vorschlägt, wurde unter Ablehnung aller Abänderungsanträge genehmigt. § 45 bestimmt in der Regierungsvorlage, daß in Landgemeinden mit mehr als 1200 Einwohnern durch Ortsstatut ein collegialischer Gemeindevorstand eingeführt werden kann. Die Commission hat beschlossen, daß in Landgemeinden mit mehr als 500 Einwohnern ein collegialischer Gemeindevorstand eingeführt wird und daß in kleineren Landgemeinden ein solcher eingeführt werden kann. Minister des Innern von der Recke wandte sich entschieden

gegen den Commissions-Beschluß, der indeß angenommen wurde. Dagegen wurde § 46, der von der Wahl des Bürgermeisters und der Schöffen handelt, auf Antrag des Abg. v. Pappenheim in der wiederhergestellten Regierungsform mit einem Amendement Jungheun (natlib.) angenommen, so daß in einer Gemeinde mit weniger als 1200 Einwohner ein besoldeter Bürgermeister gewählt werden kann. Im § 100, der von der Verbindung benachbarter Gemeinden und Gutsbezirke zur gemeinsamen Wahrnehmung kommunaler Angelegenheiten handelt, hat die Commission die Bestimmung gestrichen, daß, falls das Einverständnis der Beteiligten nicht zu erzielen ist, die Bildung eines solchen Verbandes durch den Oberpräsidenten erfolgen kann. Auch hier wurde ein Antrag Pappenheim auf Wiederherstellung der Regierungs-Vorlage angenommen. Es folgte die zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betr. die Reisekosten und Tagelöhner der Staatsbeamten. Die Vorlage wurde auf den Antrag des Abg. Sattler an die Commission zurückgewiesen.

111

Der Geisterbauer.

Roman von Ferdinand Schiffhorn.

Die Villa Robertson war unbestritten der stattlichste Landsitz der ganzen Umgebung. Fast schloßartig in den Dimensionen, ließen die Erker, Balcons und Terrassen das Ganze noch größer erscheinen, während die ausgedehnten Parkanlagen mit ihren prachtvollen Zierbäumen, mit dem malerisch vertheilten Buschwerk und den üppigen Rasenflächen das vornehme Gepräge vervollständigten.

Der schöne Besitz gehörte jedoch nicht Mr. Robertson, und es war zum Theil das Ende des mehrjährigen Pachtvertrages, was dessen Entschluß gereift, in seine überseeische Heimath zurückzukehren, wo nach der Versicherung eines alten Geschäftsfreundes durch die großen Ereignisse, welche die amerikanische Welt seither erschüttert hatten, die unangenehme Proceßangelegenheit längst in Vergessenheit gerathen war.

Im übrigen machte dem alten Herrn dieser dunkle Punkt seiner Vergangenheit wenig Sorge.

Zwar gab es für Mr. Robertson wie für jeden Menschen Augenblicke, in welchen die Vergänglichkeit alles Irdischen, wie die Frage, was jenseits nach diesem Irdischen noch kommen mag, sein Gehirn blitzartig durchzuckte, doch waren dies eben nur Augenblicke, welche weder die Lebensstage, noch die Nachtruhe des Mannes sonderlich störten, zumal der alte Praktiker für diese seltenen Mahnungen des Gewissens wie für jede andere Unannehmlichkeit des Lebens ein unfehlbares, probates Gegenmittel in Bereitschaft hatte — sein Geld!

Der „nervus rerum“ dieser Welt war ja nach amerikanischer Ansicht auch der Schlüssel für alle jenseitigen Himmelsthüren, Mr. Robertson aber ein Mann, der den richtigen Gebrauch solchen Schlüssels von Kindheit an gelernt hatte. Ihn setzte selbst die große Anzahl dieser Himmel nicht in Verlegenheit, da er, durch keinerlei Glaubenskrümel gebunden, sich durch ein angemessenes Geldopfer in jedem ein behagliches Plätzchen zu sichern meinte.

Aus dieser Zufriedenheit mit sich und der Welt wurde Mr. Robertson erst vor wenigen Monaten durch dasselbe Blüchelchen aufgeschreckt, welches Frau von Geßheim von unsichtbaren Händen erhalten hatte.

Der ehemalige Sklavenhändler war in seinem Bildungs gange niemals über die wissenschaftlichen Ergründungen seiner ersten Jugend: Lesen, Schreiben und Rechnen hinausgekommen; daher imponirten ihm die gelehrte Systematik und die fähigen Schlussfolgerungen des Schriftchens ebenso sehr, wie ihn deren Resultat beunruhigte. Denn so frohlich die auch hier bewiesene Fortexistenz der Menschenseele einerseits klang: das ruhelose Umhertreiben in den unbekanntenen Regionen zwischen Himmel und Erde bei jeder Witterung, jeder Jahreszeit ohne Obdach und Nahrung war nicht nach seinem Geschmack.

Der vielbewährte Schlüssel mußte auch hier Hilfe schaffen. Handelte es sich doch nur darum, jene moralische und intellectuelle Vollkommenheit zu erlangen, deren die menschliche Seele bedürftig, um nach dem Abfallen der Erdenhülle verjüngt und verschönt in eine bessere Welt des Sonnensystems versetzt zu werden; eine Art der Fortexistenz, welche dem alten Practicus zudem besser zusagte, als alle ihm bisher bekannt gewordenen himmlischen Variationen.

Als Mann von ebenso rascher That wie Entschluß, war es Mr. Robertson nach kurzer Correspondenz mit dem Verfasser des „Geisterreiches“ gelungen, diesen nicht nur seinen Wünschen willfährig zu machen, sondern den Propheten endlich selbst in seine Nähe zu ziehen und im regen Verkehr mit der Geisterwelt seine volle Ruhe und Sicherheit wieder zu gewinnen. Ja, als einer der Bevorzugten unter den Sterblichen sah er nicht nur einer ferneren Zukunft über dem Grabe mit Gleichmuth entgegen, sondern wußte als gewiegter Geschäftsmann diese seine Stellung auch für sein diesseitiges Wohl so vortreflich auszunützen, daß er die Kunde seiner Bekanntschaft mit dem „großen Meister“ als die geeignetste seines Lebenslaufes betrachtete.

In diesen Becher behaglichen Lebensgenusses war heute zum ersten Male ein Tropfen Vermuth gefallen, und zwar in Gestalt eines Briefes aus Amerika, welchen Mr.

Robertson eben in seinem Arbeitszimmer nach flüchtiger Durchsicht mit aller Aufmerksamkeit von vorn zu lesen begann.

Wie der kleine, etwas dickleibige Mann so dasaß, das glatt rasirte, starke Kinn auf die fette Linse stützend, mit der Rechten die Brille auf der Stumpfnase zurecht rückend, zeigte sich in dessen ganzem Wesen, wie in den groben, doch gutmüthigen Zügen auch nicht die geringste Spur von dem hartgefotenen Säufer, dessen Reichthum Tausenden von Mitmenschen Freiheit oder Leben gekostet.

Das Schreiben aber, welches Mr. Robertson so angelegentlich beschäftigte, lautete folgendermaßen: „Mein lieber Tom! Wie ich aus Deinem letzten Schreiben vom 10. März mit wahren Vergnügen erjah, bist Du noch immer der alte, verdammt gezeichnete Bursche, als welchen ich Dich von jeher kannte. Der Einfall, Dein Geld in Actien der neuen Oregon-Minen anzulegen, ist unter Brüdern eine Million Dollars werth. Zwar soll die zuerbt entdeckte Goldader blind sein, und fielen die Papiere in Folge dieses Gerüchtes seit einigen Tagen ca. 25 pCt. Doch mit solchen Manövern lassen sich nur Gelbschnäbel fangen. Wer daraufhin verkauft, ist geprellt, und die Geriebene lachen sich ins Häufchen. Deine Absicht, wieder herüberzukommen, ist nicht minder vernünftig. Es mag ja recht hübsch sein im alten Europa, aber — wie Du selbst zugehest — die Romantik mit ihrem Begriffstümpel von Recht und Ehre, mit ihrer Imperlichkeit und Gefühlsduselei taugt für uns Selbmanns einmal nicht, noch weniger aber die närrische Gesellschaft von hochnasigen Aristokraten und alles wissenden Doctoren und Professoren, die man drüben die „gute“ nennt. Nein, komm' Du nur wieder zu uns! Wir haben hier in Portland so eine Art von Club, in dem keiner unter hunderttausend Pfund schwer ist, und keiner danach fragt, ob des andern Geld nach Menschenfleisch oder Petroleum riecht. Das ist unsere „gute Gesellschaft“ und verdammt will ich sein, wenn es Dir darin nicht so wohl gefällt, wie 'ner Ente in der Pfütze. Dein alter Freund Bill Britton.“

Nachschrift. Soeben erhalte ich die Nachricht, daß die Minenactien abermals um 15 pCt. gefallen sind. Ein paar Duzend Stimpe sind also richtig auf den Keim gegangen. Wer jetzt kaufen könnte, müßte ein Crösus werden.“

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

— Hansen in Berlin. Am Freitag früh ist Dr. Fritz Hansen mit seiner Gattin in Berlin eingetroffen und vom schwedischen Gesandten, dem Vorstand der Gesellschaft für Erdkunde sowie einer Deputation des Magistratscollegiums begrüßt worden. Am Sonnabend fand eine Festigung der Gesellschaft für Erdkunde zu Ehren Hansens im Festsaale von Kroll statt, an welcher auch Prinz Friedrich Leopold, Prinz Friedrich Heinrich, der Reichskanzler, die Minister von Bötticher und Bosse, der Staatssecretär von Rosadowsky u. a. theilnahmen. Der Reichskanzler führte Frau Hansen. Hansen wurde begeistert empfangen. Der stellvertretende Vorsitzende der Gesellschaft für Erdkunde, Professor Frhr. von Richthofen, feterte Hansen mit erhebenden Worten, worauf Hansen in deutscher Sprache theils in humorvoller Form unter Anwendung von Projectionsbildern über seine Expedition berichtete. Der Minister Dr. Bosse theilte mit, daß der Kaiser Hansen die große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen habe. Hansen dankte bewegt und überreichte der Gesellschaft das erste Exemplar seines Werkes in deutscher Sprache. Frhr. von Richthofen theilte mit, die Gesellschaft habe Hansen zum Ehrenmitglied ernannt und ihm die goldene Humboldt-medaille verliehen. Hansen dankte für diese einzig dastehende Auszeichnung. Im Anschluß daran fand ein Festmahl bei Kroll statt. — Gestern Mittag 1¼ Uhr wurde Hansen vom Kaiser empfangen.

— Nobels Testament. Die Erben des verstorbenen Ingenieurs Alfred v. Nobel haben in Stockholm vor Gericht Einspruch gegen seine testamentarischen Verfügungen erhoben.

Mutrose
Ein neues Nahrungsmittel
von den höchsten Farbwerken in Höchst/1.

(Patentirt und Name geschützt.)

Dieses von Aerzten warm empfohlene, aus frischer Kuhmilch gewonnene vorzügliche Eiweißpräparat, das in Bezug auf leichte Verdaulichkeit, Nährkraft und Billigkeit das Fleisch weit übertrifft, ist Kindern zur Kräftigung, ebenso auch Reconvalescenten und Bleichsüchtigen ganz besonders zu empfehlen. In Probeschachteln (à 100 Gr.) zum Preise von Mk. 2.— durch alle Apotheken, sowie Drogen- und Colonialwaaren-Handlungen zu beziehen.

Stadtverordneten-Versammlung.

Öffentliche Sitzung

Donnerstag, den 8. April 1897,
Nachmittags 4 Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Einführung des Herrn Bürgermeisters Gayl durch den Königl. Landrath Herrn v. Lamprecht.
2. Kassenrevisions-Protokolle vom 25. März cr.
3. Festsetzung der Verpflegungssätze für die Waisenhauszöglinge im Sommerhalbjahr d. J.
4. Antrag des Vorstandes der Kinderbewahranstalt auf Gewährung eines zinsfreien Darlehens zu Bauzwecken.
5. Ein Dankschreiben.
6. Uebernahme von Vertretungskosten für einen beurlaubten Gemeindefschul-lehrer.
7. Wahl eines Bezirksvorstehers für den 5. Stadtbezirk.
8. Verbindung der Deputatholzfuhrten auf drei Jahre.
9. Revisionsprotokoll und Bericht über die Sparkassenrechnung pro 1896.
10. Erhöhung eines Titels des Forstetats.
11. Ankauf von Vorland am Endeberge.
12. Eine Baugenehmigung am „Alten Gebirge.“
13. Probeweise Anstellung eines Polizeisergeanten.
14. Anschaffung eines Sterilizers für das Schlachthaus und Festsetzung der Gebühren für Benutzung desselben, sowie eines Zusatzes zu § 3 des Schlachthof-Regulativs.
15. Vorlage betr. den Bau eines Kühlhauses am Schlachthofe.
16. Darlehnsgefuche und alle bis zur Sitzung noch eingehenden Vorlagen unter Berücksichtigung des § 5 der Geschäftsordnung.

Spar-Verein.

Diesem hiesigen unbemittelten Einwohner, welche dem Spar-Verein in diesem Jahre beitreten und bei demselben ihre Ersparnisse während der verdienstreicheren Jahreszeit zur Sicherung eines Nothgroschens für den nächsten Winter niederlegen wollen, werden aufgefordert, **Sonnabend, den 10. April d. J.,** bei einem der nachbezeichneten Herren Abtheilungs-Vorsteher:

Herrn Kaufm. J. Balkow	im 1. Bezirk,
Thiermann	2.
Peltner	3.
Gaertner	4.
Grosspietsch	5.
Andorff	7.
W. Martin	10.
Rau	11.

die erste Wochenrate von mindestens 10 Pfg. und höchstens 1 Mk. 50 Pfg. gegen Empfangnahme eines Sparscheines einzuzahlen. Hierbei bemerken wir, daß die Rückzahlung der Einlagen nebst Zinsen im Herbst erfolgt und daß nur die Sparer einen Anspruch auf Zinsen haben, welche die wöchentlichen Raten die ganze 30 Wochen dauernde Sparperiode regelmäßig einzahlen.

Grünberg, den 5. April 1897.

Der Magistrat.
J. B.: Rothe.

Bekanntmachung.

Die **Gewerbsteuer-Rolle pro 1897/98** liegt in unserer Registratur in der Zeit vom **12. bis 17. d. Mts.** einschließlich zur Einsicht der Beteiligten aus und bemerken wir, daß nur den Steuerpflichtigen des Veranlagungsbezirks die Einsicht in die Rolle gestattet ist.

Grünberg, den 3. März 1897.

Der Magistrat.
J. B.: Rothe.

Bekanntmachung.

Die Bismarckstraße und der Matthäiweg werden am 6., 7. und 8. d. Mts. für Fuhrwerk und Reiter gesperrt.

Die Sperrung der Wasserleitung in der Bismarck-, Eisenbahn-, Polnischkeffeler- und Kaiser-Wilhelmstraße erfolgt am 6. dieses Monats.

Grünberg, den 5. April 1897.

Die Polizei-Verwaltung.
J. B.: Rothe.

Bekanntmachung.

Die Knappengasse und die Große Kirchstraße werden von Dienstag, den 6. d. Mts., ab bis auf Weiteres für den öffentlichen Verkehr gesperrt.

Grünberg, den 3. April 1897.

Die Polizei-Verwaltung.
J. B.: Rothe.

Billigste Offerte

in

verzinkten Drahtgeflechten, Stachelzaun-
draht, glatten Drähten und Schlaufen
ertheile ich bei Angabe des Quantum.

Specialität!

Specialität!

Baubeschläge und Werkzeuge.

Von sämtlichen Eisenwaaren halte ich ein gut
affortirtes Lager und bitte bei Bedarf um gütigen Zuspruch.

Garten-Möbel

in geschmackvoller Ausführung sind stets vorrätzig.

Ernst Tiessen, Eisenhandlg.,

Poststraße 3.

Bitte meine Schaufenster-Auslagen zu beachten.

Bitte meine Schaufenster-Auslagen zu beachten.

Technikum Strelitz i. Mecklenb.

Ingenieur-Schulen.

Archit.- u. Baugew.

Maschinen- u. Elektrotechnik. Bahn-, Brücken-, Strassen- u. Wasserbau.

Täglich. Eintritt.

Programm kostenlos.

Dir. Hittenkofer.

LANOLIN

Toilette-Cream

LANOLIN

in den Apotheken und Drogerien.

In Dosen à 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

Nur echt mit Marke „Pfeilring“

Unübertroffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.

Auktion.

Mittwoch, den 7. April, Vor-
mittags 9 Uhr, sollen auf dem früheren
Schütz'schen Bauplatze (neben der Herberge
zur Heimath):

mehrere Haufen Brennholz
und Holzdung

meistbietend gegen sofortige Zahlung ver-
kauft werden.

Robert Kühn.

Auktions-Kommissar und vereid. Taxator.

Wiesen-Verpachtung.

Die zwischen Krautstraße und Kliese
belegenen Wiesen sollen am Montag,
den 12. d. Mts., nachmittags 2 Uhr
an Ort und Stelle auf die nächsten 6 Jahre
an den Meistbietenden verpachtet werden.
Pachtlustige werden hierzu eingeladen.
Grünberg, den 5. April 1897.

Der lathol. Kirchen-Vorstand.

Ein Acker,

zum Bau einer kleinen Fabrik passend,
sofort zu verkaufen. Wo? sagt die
Exp. d. Bl.

Der Acker vor dem Augustberg
ist zu verpachten Holzmarktstraße 17.

Mehrere 100 □meter

Masen zum Abstich und

g. Johannisbeerwein L. 50 pf.
offerirt Rommel, Marschfeld 3.

Schaufenster und Ladenthür
zu verkaufen Postplatz 16.

2 noch fast neue Kastenfenster (Doppel-
fenster) zu verkaufen Berlinerstraße 30.

1 Heizofen und 1 Kochofen
zum Abbruch zu verkaufen Ring 28.

Ein gut erhaltener

Kinderwagen
ist billig zu verk. Große Bergstraße 8a.

1 Handwagen zu kaufen gef. Berlinerstr. 68.

Technikum Neustadt i. Meckl.

r. Ingenieure, Techn., Werkm.,
Maschinenbau, Elektrotechnik.
Elekt.Labor. Staatl. Prof.-Comm.

Ueberzeugen Sie sich,
dass meine Fahrräder
und Zubehörtheile die
besten und dabei die
allerbilligsten sind. Wieder-
verkäufer gesucht. Katalog gratis
August Stukenbrok, Einbeck
Größtes Special-
Fahrrad-Versand-Haus Deutschlands.

Hauskleiderstoffe,

à Meter von 25 Pfg. an,

Damentuche,

à Meter von 55 Pfg. an,

Hemdenflanelle,

à Meter von 25 Pfg. an,

Buckskin,

à Meter von 50 Pfg. an,

Strumpfgarne,

in Wolle à Pfd. von 150 Pfg. an,

in Baumwolle do. 100

liefert jedes Quantum die 1878

gegründete Fabrik

E. Mähler & Co.,

Mühlhausen i. Thür.

Wüster und Brühlstraße 10

Stiele lobende Anerkennungs-
schreiben über gute und billige Be-
dienung stehen zur Verfügung.

Wiederung von 20 Markt an franko!

Bei unserer Uebersiedelung
nach Berlin sagen wir allen
lieben Freunden und Be-
kannten ein

herzliches Lebewohl!
Familie Louis Michaelis.

Heute Nacht 11½ Uhr entschlief
sanft nach langem, schwerem Leiden
mein lieber Mann, unser guter Vater,
der Ziehmann

August Rietschel.

Dies zeigen tief betrübt an
Rothenburg, den 3. April 1897.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Dienstag
Nachmittag 3 Uhr statt.

Für die vielen Beweise liebe-
voller Theilnahme bei der Beerdi-
gung meines unvergesslichen Mannes
und unseres lieben Vaters, des
Fabrikaufersehers

August Schernig.

sagen wir Allen, Allen unseren
herzlichsten Dank.
Grünberg, den 5. April 1897.
Die tieftrauernde Wittwe nebst Kindern.

Zimmer

für Sommergäste

vollst. renovirt, Verpflegung nach Wunsch,
idyllischer Landaufenthalt.

Haese, Schilderzig a. D.,
Ober-Weinberge.

Ein Laden

mit Wohnung in guter Geschäftslage
per 1. October zu mieten gesucht. Offerten
unter S. M. 230 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Der von Herrn Karnotzki innehabende
Laden nebst Wohnung ist per
1. October anderweitig zu vermieten.
Th. Sander, Grüngeweg u. Silberb.-Gde.

Obere Wohnung,

3 Zimmer und Küche, zum 1. Juli zu
vermieten Hinterstraße 4.

Die zweite Etage,

4 Zimmer, Küche u. Zubehör, Bismarck-
straße 4 ist zum 1. Juli zu beziehen.

1 Unterstube und 1 Oberstube
sind Schertendorferstraße 44 zum 1. Mai
miethsfrei. Näheres Büchsenstr. 30.

2 fl. Stuben oder 1 große Stube u.
Küche werden von ruh. Leuten z. 1. Mai
oder 1. Juli gesucht. Offerten unt. S. L.
229 an die Exp. d. Bl. erbeten.

2 Stuben, Küche und Zubehör zum
1. Juli an ruhige Leute zu vermieten
Niederstraße 29.

Eine Wohnung, 2 Stuben, Küche und
Entree (1. Etage) zum 1. Juli zu beziehen
Bismarckstraße 43.

3-4 Zimmer, helle Küche mit Wasser-
leitung, Entree und sonstigem Zubehör zu
vermieten Postplatz 12.

1 Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Wasser-
leitung und Zubehör zum
1. Juli zu vermieten Herrenstr. 7.

Eine große freundliche Oberstube
per 1. Mai an ruhige Mieter zu ver-
mieten. W. Sommer, Grünstraße 28.

Möblirte Parterre-Zimmer
zu vermieten Holzmarktstraße 7.

2 Stuben und Küche per 1. Juli
zu beziehen Schertendorferstraße 53.

1 gr. Oberstube mit Kammer vermietet
G. Heppner, Poln.-Kesselerstr.

2 Stuben mit Kammern
zu vermieten Schützenplatzweg 2.

2 frdl. Part.-Stuben m. Zubeh. u. Wasser-
an einz. Leute z. verm. Schützenplatzweg 18.

Möbl. Zimmer, mit oder ohne Pension,
bald zu verm. Neumarkt 22, 2 Treppen.

1 Stube mit Zubehör bald od. z. 1. Mai
an ruhige Mieter zu verm. Latwiese 23.

2 Stuben u. Küche, parterre, 1. Mai
zu vermieten Fleischmarkt 9.

1 Stube zu vermieten Neustadtstraße 29.
1 Stube f. 1 Person b. bez. h. Schlachthof 39.
1 frdl. Unterstube zu verm. Rabotweg 3.